

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 14

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und belehrenden Bemerkungen darüber, welche Betriebe gezählt werden müssen und welche nicht, ist in einem „Kleinen Katechismus für die Zähler der eidgenössischen Betriebszählung 1905“ hierüber noch ein Resümee zusammengestellt.

In der Beilage A der Schrift führt das statistische Bureau den Kopf des Formular 4 vor, so ausgefüllt, wie ihn der Zähler dem Inhaber oder Leiter eines Betriebes zum Ausfüllen zu übergeben hat;

in der Beilage B ein Betriebsverzeichnis, ausgestellt von der Gemeindebehörde und mit mannigfachen Fehlern durchwirkt;

in der Beilage C dasselbe Verzeichnis mit den Korrekturen der Fehler durch den Zähler, und

in der Beilage D das bereinigte und ins Reine geschriebene Betriebsverzeichnis.

Das Betriebsverzeichnis bildet die Basis der ganzen Zählbarkeit und es ist seiner Ausstellung deshalb von der Gemeindebehörde sowohl, als von den Zählern die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

In den Gemeinden, welche über keine Pläne verfügen, dürfte es sich empfehlen, die Zählkreise in ein Blatt der Siegfried- oder einer andern guten Landkarte einzzeichnen.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — In der Firma Aktiengesellschaft vormalig J. Spörri in Zürich ist die Prokura des Heinrich Peter erloschen; der Verwaltungsrat hat dagegen Kollektivprokura erteilt an Albert Bodmer und Charles Gowthorpe, beide in Zürich.

— Zürich. — Die Firma A. Ris & Co., Kommissionshandel in Seidenstoffen in Zürich teilt mit, dass sie in Ris & Goldmann abgeändert wird. Den Herren Heinrich Eberhard und Konrad Meyer in Zürich wird Kollektivprokura erteilt.

— Zürich. — Aus der Kollektivgesellschaft R. Zinggeler Söhne in Zürich, Seidenzwirnerei, ist der Gesellschafter Emil Zinggeler ausgeschieden.

— Wattwil. — Unter der Firma Abderhalden & Co. in Wattwil sind die Herren Fritz Abderhalden-Schlöpfer, Joh. Jakob Altmann und Jakob Abderhalden-Wäspé in Wattwil (Kt. St. Gallen) in eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Abderhalden & Co. übernimmt. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Fritz Abderhalden-Schlöpfer und Joh. Jakob Altmann, Kommanditär ist Jakob Abderhalden-Wäspé mit dem Betrage von fünfzigtausend Franken. Fabrikation von Seiden-, Woll- und Baumwollwaren.

Deutschland. — In Barmen wurde unter der Firma H. Brüninghaus Söhne, Akt.-Ges. die Futterstoff-Weberei H. Brüninghaus Söhne in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 5,100,000 Mark. Daneben bestehen 1,000,000 Mark Schuldverschreibungen. Der bisherige Inhaber der Firma, A. Vorwerk, bildet den Vorstand der Gesellschaft. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Bankdirektor Heinrich Osthoff, Bielefeld.

— Schiefbahn. — In Schiefbahn bei Krefeld dauert der Ausstand bei der Seidenstoffweberei Deuss & Oetker unverändert an.

Oesterreich. — Die Firma A. Herzmannsky in Wien hat anlässlich der Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft ihren Angestellten, welche mindestens zehn Jahre im Hause tätig sind, in Anerkennung ihrer Verdienste und nach Massgabe der Dienstjahre jedes einzelnen bei der niederösterreichischen Eskomptegesellschaft 200,000 Kronen mit der Bestimmung erlegt, dass die Beteiligten sofort in den Zinsengenuss treten, über das Kapital aber erst nach drei Jahren verfügen können.

Italien. — In Mailand haben folgende Gründungen stattgefunden: Aus der Kommanditgesellschaft Giovanni Knüli & Co. ging die Firma Manifattura di Carru hervor, die eine Baumwollspinnerei und -Weberei betreibt. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Lire, welches auf 3 Millionen Lire vermehrbar ist. — Die „Banca del circondario di Treviglio“, gründete die Firma Società Anonima Industria Cascami Fabris, Aktienkapital 1 Million Lire. Diese Firma wird die zwei Baumwollabfallspinnereien, die bisher der Firma Fabris gehört haben, betreiben. — Unter Führung der Società Coloniale Italiana und Beteiligung des Bankhauses Vonwiller & Co. hat sich die Aktiengesellschaft Società Italiana Strazza per l'Industria dei Filati gebildet. Das Aktienkapital bezieht sich auf 800,000 Lire und ist durch Verwaltungsgerichtsbeschluss auf 1,500,000 Lire vermehrbar. Die Firma übernimmt die Seidenspinnereien der Firma Luigi Strazza und wird sich besonders mit der Konfektionierung gefärbter Seide befassen. — Ferner hat sich mit einem Aktienkapital von 1 Million Lire, in der gleichen Weise auf 2 Millionen vernehmbar, die Aktiengesellschaft Filatura Vogherese Carminati konstituiert, die in Voghera eine Vigognespinnerei errichten wird. — Unter dem Namen Lanificio Milanese Lago hat sich noch eine Aktiengesellschaft zur Gründung einer Wollspinnerei, Weberei, Färberei und Appreturanstalt gebildet. Das Aktienkapital der Fabrik, die unter der Verwaltung von Luigi Lago steht, ist auf dessen Ansuchen von 650,000 auf 1,500,000 Lire gestiegen. — Ferner hat sich eine Seidenindustriefirma unter dem Namen „Enrico Kramer & Co.“ mit einem Kapital von 200,000 Lire gebildet.

— Livorno. — In Livorno hat sich eine Gesellschaft zur Gründung einer Kunstseidenfabrik gebildet.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Man befasst sich in den verschiedenen Fabrikationszentren mit der Fertigstellung der neuen Kollektionen. Man erwartet auf den Herbst eine gute Saison, trotzdem man in Bestellungen noch sehr zurückhaltend ist. Die Tätigkeit der Fabrik dürfte durch eine Steigerung der Rohseidenpreise empfindlich geschädigt werden. Dieser Befürchtung gibt man auch in Como Ausdruck, das doch an der Quelle eines Produktionszentrums von Rohseide sitzt.

Ueber den Bedarf an neuen Stoffen bringt u. a. die „Seide“ aus Berlin folgende Angaben: „Von seidenen Stoffen geniessen schmal-gestreifte und klein karierte Taffete, Luisines und Messalines den Vorzug, ferner

bilden Taffetas Chiffon in überaus reichhaltigen Farbkollektionen sowie in Schwarz neben Peau de soie und Payette gute Gebrauchsartikel. Auch die Unterrockskonfektion verspricht wieder einen befriedigenden Herbstgebrauch in Seidenwaren. Obwohl hier stets das Hauptinteresse auf glatte Seiden beschränkt bleiben wird, scheint das Gebrauchsverhältnis doch diesmal eine kleine Verschiebung zu Gunsten ganzseidener und halbseidener Damassés erfahren zu sollen. Ebenso zeigt sich wieder mehr Interesse für Streifen, besonders für Fantasiestreifen, und hübsche Schottenseiden im Schottengeschmack scheinen auch hier eine gewissermassen „klassische“ Bedeutung behalten zu sollen.“

Trotzdem man sich eigentlich mitten in der stillen Zeit befindet, erhält sich auch die Fabrikationstätigkeit der Lyoner Industrie auf befriedigender Höhe. Die kleinen Handweb- und mechanisch betriebenen Ateliers auf der „Croix Rousse“ sind sogar sehr gut beschäftigt und macht sich deshalb Mangel an geübtem Arbeitspersonal bemerkbar.

Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hegt man für die Entwicklung der neuen Saison befriedigende Erwartungen. Amerika erweist sich in diesem Jahr neuerdings als gutes Absatzgebiet für Rohseide. Je mehr das Land selber Rohseidematerial kauft, um so mehr schwinden die Aussichten auf günstige Aussichten für unsern Export.

Ueber die Aussichten für die Bandindustrie liegen noch wenig bestimmende Berichte vor. In Amerika selbst ist man gegenwärtig weniger gut auf eine eigentliche Bandmode zu sprechen. In einigen Wochen wird man hierüber genaueres erfahren.

Freuden und Leiden eines Webschülers.

Von einem Ehemaligen.

(Schluss.)

Ein weniger intimes Verhältnis bestand dann zwischen dem uns nachfolgenden ersten Kurse und uns Zweitkurslern, öftern Verkehr pflegten nur diejenigen miteinander, die zusammen die neueröffnete Strecke Letten-Stadelhofen der rechtsufrigen Seebahn benutzten. Dieser Verkehr allerdings war sehr freundschaftlicher Natur, sonst hätte das Direktorium wohl s. Z. herausgefunden, wer derjenige Schüler „mit der Zipfelmütze“ war, der von andern Passagieren angeklagt war, im Tunnel öfters junge Mädchen (das muss übrigens Zufall gewesen sein, denn im Dunkeln kann man doch das Alter nicht so genau bestimmen) belästigt zu haben. Dass die betr. Mädchen „belästigt“ worden seien, war ebenfalls eine gewagte Behauptung, jedenfalls hätte dies von den jungen Damen auf dem Zeugenstande erst bestätigt werden müssen.

Während also im neuen Schuljahre erster und zweiter Kurs getrennt marschierten, schlossen sich die Schüler des zweiten Kurses desto enger aneinander an, in Freud und in Leid. Von letztem hatte der Schreiber dies ebenfalls einen Teil zu kosten auf Rechnung der Solidarität, indem, gerade als ich wieder aus einem mehrwöchentlichen Militärdienste zurückkehrte, eine peinliche Anklage gegen die Schüler des zweiten Kurses vorschwebte. Es sollen nämlich einer Caffeeegesellschaft, die an einem schwülen Sommernachmittag unter den Bäumen auf dem Grunde der Webschule tafelte, vom zweiten Stocke des Schulgebäudes aus unerwünschte Randbemerkungen zugerufen worden sein, und da der Missetäter, natürlich ein Schüler des zweiten Kurses, nicht ausfindig zu machen war, wurde der ganzen Klasse im

Zeugnis die Note 1½ für Betragen verabfolgt, und das alles nur wegen dem „Högerli“!

Im übrigen konnten wir uns aber wirklich nicht wegen ungerechten Strafen oder Chikanen beklagen. Im Gegenteil, die Auswüchse unseres manchmal übersprudelnden Jugendmutes wurden oft sehr gelinde taxiert und wo der Lehrer vielleicht einmal Disziplin oder Konsequenzen halber nicht hätte ein Auge zudrücken dürfen, da drückte er eben von vornherein beide zu.

Eine Tatsache, die wohl vor allem für die gute Zufriedenheit der Lehrerschaft mit unsern Leistungen spricht, das waren die vielen Ausflüge, die wir im Verlaufe der zwei Kurse in die verschiedenen Textiletablissemments machen durften:

So wird im ersten Kurs der Besuch der Seidenweberei Hofmann & Vollenweider, Seidenzwirnerei Krebser, Seidentrocknungsanstalt, Stückfärberei Hard, dann ein eintägiger Ausflug nach St. Gallen an die Kunstgewerbeausstellung, wo wir unsern wackern und unvergesslichen Hrn. Stauffacher kennen lernten, ferner der Ausflug nach dem „Affenkasten“ in Aarau (oder hatte dieser Ausflug vielleicht einen andern Zweck?), und in den Herbstferien nach der Schlussfeier der Mostbummel nach dem Muggenbühl (verbunden mit einem Abstecher in eine der Spinnereien im Sihltal) allen in guter Erinnerung geblieben sein.

Im zweiten Kurse machten wir ausser eines Besuches in der Appretur Wirth einen eintägigen Ausflug auf den Bachtel, mit Niederstieg nach Rüti, daselbst Besichtigung der Honeggischen Maschinenwerkstätten und Seidenstoffweberei Rüti, unter freundlicher Leitung von Herrn Huber, ehem. Direktor der Seidenwebschule. Ein „Rank“ über die Rosenstadt schloss diesen schönen Tag.

Doch unbestritten der interessanteste, lehrreichste und fröhlichste Ausflug bildet die zweitägige Reise nach Ragaz (Besichtigung der vortrefflichen Weberei Azmoos), Bad Pfäfers mit Taminaschlucht, im Rückweg Abstecher nach Glarus mit verregnetem Klöntalprojekt. Du, lieber Leser, der du diese Tage mitverlebt hast, Erinnerst du dich doch unseres Webschulorchesters, das auf seinen aus Mundharmonika, Ocarina, und Klappern bestehenden Instrumenten mit unermüdlicher Ausdauer den Garibaldi-Marsch intonierte, zu denen sich dann noch im Nachtquartier in Ragaz ein „Heimleisser“ als Gitarrevirtuose beigesellte, Erinnerst du dich jener Nacht mit den verschiedenen obrigkeitlichen Schleichpatrouillen, sowie am folgenden Morgen der Gardinenpredigt der Hotelbesitzerin wegen des Gastes, der nicht habe schlafen können (warum hat er sich uns nicht angeschlossen?). Das waren wirklich köstliche Stunden.

Diese grössern Ausflüge waren dann auch die direkte Veranlassung zur Knüpfung manches Freundschaftsbandes, das die Webschulzeit bis heute überdauert hat, damals aber noch eine solch zarte Pflanze war, dass das junge Reis aufs sorgfältigste gepflegt werden musste, und dazu boten ja die beste Gelegenheit häufige Zusammenkünfte im Schützengarten, Blaue Fahne, Stadtkeller, Café Schneider in Unterstrass und wie sie alle heissen, die Rendez-vous-Plätze. Robusli, der Allerwelts-Schwerenöter könnte wohl noch eine stattliche Reihe mehr aufzählen! Und manchmal trafen wir uns ohne Verabredung an Orten, wo wir keine Ahnung von des Freundes Anwesenheit hatten, bis derselbe hinter einer ungeheuren Handharmonika hervorkroch, nach deren melodischem Klange sich kurz zuvor Wirt und Wirtin in rhythmischen Reigen gedreht hatten. O Albertli!

Aber nicht nur die freien Abendstunden, sondern auch die Schulpausen wurden benützt, um in fröhlicher, von kompetenter Seite oft „lümmelhaft“ gemaunter Weise zu unterhalten.

Eines der ersten „Unternehmen“ war wohl das Fussballspiel, das wir solange praktizierten, bis eben die damals etwas grau aussehenden Mauern der Webschule in einem neumodischen weissgetupften (dazumal hiess es „getigert“) Muster prangten. „Wegen Platzmangel“ mussten wir also diesen Geschäftszweig aufgeben, als Ersatz dafür begannen turnerische Produktionen auf dem kleinen Rasenplatz neben dem Schulgebäude. Pyramiden, Ringen und Schwingen (denkt an Grosjeanli) und sonstige halsbrecherische Künste